



## Nein zum grundhaften Ausbau und zum O-Bus in Finow-Ost „Platz der Jugend“ und „Fritz Weineck Str.“

Der grundhafte Ausbau d.o.g. Straßen mit Schaffung der O-Bus -Linie durch die Wohnanlage ist nicht im Interesse der Anwohner. Die Straße ist bei den hohen Fahrfrequenzen viel zu schmal und würde trotz der geforderten Verbreiterung nicht den Ansprüchen gerecht werden, nämlich die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Eine enorme Verschlechterung der Wohnqualität wäre ebenso die Folge. Mit dem grundhaften Ausbau würden Gelder unnützlich ausgegeben, die an anderer Stelle dringend eingesetzt werden könnten. Mehr Fahrgastzahlen sind eher nicht zu erwarten. Alle Diskussionen mit den Stadtoberebenen waren bisher ergebnislos. Wann hat das dogmatische Agieren der Stadt endlich ein Ende, denn auf das Volk wird nicht gehört.

### Der O-Bus bringt nur Nachteile weil:

1. Umrüsten auf Batteriebetrieb - geschätzte Kosten ca. 1,1 Mio.
2. Zu starke Frequenzen der Durchfahrten im Gegenverkehr
3. Ein zu dichtes Vorbeifahren an den Wohnquartieren.
4. Verkehrsstauungen an den Haltestellen und damit höherer Schadstoffausstoß der geduldig Wartenden.
5. Radfahrer, Fußgänger kommen sich ständig näher und verursachen Gefahrenpotenziale
6. Der Schulweg zur Grundschule führt über diesen Straßenabschnitt für die Jüngeren und sie sind diesen Gefahren ausgesetzt.

Weitere Infos unter 03334 354844 Klaus Steinhäuser  
E-Mail: [steinrenner@t-online.de](mailto:steinrenner@t-online.de)

## Nein zum Ausbau der Fritz Weineck Str.

Diese Beschlussvorlage zum grundhaften Ausbau der Fritz Weineck Str./Platz der Jugend ist die blanke Katastrophe. Dieser Straßenabschnitt wird als „grottenschlecht“ hin gestellt, das es eine große Notwendigkeit darstellt, um die Stadtverordneten bzw. Bauausschutzmitgliedern davon zu überzeugen, das zu bestätigen. Richtige Fachleute sehen das auch als noch nicht notwendig an, diese Straße so auszubauen, wie beschrieben. Wenn denn die Straße fertig ist, wird nach Ruhigstellen aller Gemüter die Buslinie doch eingeführt. Leider aber sind die Gegenargumente nicht kräftig genug. Man kann, oberflächlich betrachtet, auch dafür sein. Es wird von einem schlechten Zustand der Straße gesprochen, daß die Abgeordneten gar nicht anders können als ja zu sagen. Ja, sie fühlen sich bestätigt, gute Entscheidungen getroffen zu haben für das Volk. In Eberswalde gibt es viel schlechtere Straßen, die es nötiger hätten. Auch spontane Umfragen an Anwohnern der Ringstr. haben ergeben, daß diese Vorgehensweise nicht zu verstehen sei. Die Stadt ist in ihren Entscheidungen der fürstlichen Herrschaft einer Frau Fellner total ausgeliefert. Alle Aktionen laufen über Frau Fellner und laufen dem Volke total davon. Das gleiche gilt auch für die Streitigkeiten mit Finowfurt. Wie lange wollen sich die Stadtabgeordneten das noch gefallen lassen. Der Frust der Bürger steigt ständig, denn noch gibt es Leute, die sich für die Belange der Stadt interessieren. Leider aber viele zu Wenige. Die Menschen in diesem Lande werden systematisch durch das Kapital „entpolitisiert“, so ist das nun mal in dieser, aus meiner Sicht, falsch verstandener Demokratie, auch in Eberswalde.

Klaus Steinhäuser